

Jahresversammlung des VHP (Verbandes Schweizerischer Hafner- und Plattengeschäfte) vom 19. Juni 2010 in Laufen

Caspar Baader, Nationalrat, Gelterkinden BL

Sehr geehrter Herr Verbandspräsident

Werte Frau Stadtpräsidentin

Geschätzte Delegierte und Gäste

Sie wissen ja, ich komme direkt aus der Session in Bern zu euch Plattenlegern und Ofenbauern. Ich habe geglaubt, ich treffe hier wenigstens auf einen Saal voll Rauch - ich muss sagen, ich bin schon etwas enttäuscht, im Bundeshaus gibt's viel mehr "Schall und Rauch"!

Spass beiseite, ganz herzlichen Dank für Ihre Einladung, als Festredner zur heutigen Samstagveranstaltung des ältesten Gewerbes der Schweiz hier in Laufen. Es soll zwar eine Berufsgattung geben, die Ihnen diese Auszeichnung streitig macht, aber für mich sind es Sie - die Hafner - die schon bald nachdem Adam und Eva aus dem Paradies gejagt wurden, begonnen haben, das Feuer in Öfen zu zähmen.

Die ältesten Öfen kennen wir aus der Steinzeit. Dann in der Bronze- und Eisenzeit nutzte man die Öfen erstmals zur Schmelze von Metallen und die Griechen und Römer brachten sowohl die Plattenleger- als auch die Ofenbau-Kunst zur Perfektion. Sie schufen die ersten Badezimmer, schmückten ihre Böden mit Mosaiken und erfanden die „Hypokaust“ Von diesem Wort leitet sich übrigens auch unser Mundart-Begriff für einen Sitzofen, nämlich der Begriff „Chouscht“ ab.

Aber nicht nur die Ofenbau- und Plattenleger-Kunst hat Tradition – auch Ihr heutiger Tagungsort hat Tradition: Laufen gehört zwar erst seit 1994 zum Kanton Baselland. Laufen ist aber neben Liestal das einzige richtige Städtchen mit fast intakten Stadtmauer in unserem Kanton, auch wenn wir gemessen an der Einwohnerzahl viel grössere Ortschaften haben.

Als Politiker werden wir ja zu vielen verschiedenen Veranstaltungen eingeladen und stehen dann oft stundenlang mit einem Glas in der Hand herum. Manchmal komme ich mir dabei schon etwas als Garnitur vor, wie der "Peterli" auf der Schlachtplatte oder der "Staubzucker" auf der Kirschtorte.

Heute aber ist das für mich etwas ganz anderes. Ich bin Ihrer Einladung gerne gefolgt, weil mich Ihr Gewerbe zu Hause tagtäglich begleitet. Mitten in unserer Stube steht nämlich ein echter holzbefuerter Kachelofen mit Sitzbank – eine „Chouscht“ - und daneben in der Küche ein Holzherd. Es war für meine Frau und mich seinerzeit - vor 12 Jahren, als wir unser Haus gebaut haben - hoch spannend, wie unser Hafner (der auch unter uns weilt) diesen Ofen von Grund auf aufgebaut hat. Seither funktioniert er einwandfrei und abgesehen vom Kaminfeger wartungsfrei und ohne Strom. Meine Frau sagt immer: "Das isch mis Fүүr" - und ich mache es ihr nicht einmal streitig - ich genieße lieber die heimelige Wärme im Winter oder das herrlich duftende Brot aus dem Ofen.

Der Boden rund um den Ofen und in der Küche ist mit Platten belegt, welche ebenfalls ein Mitglied Ihres Verbandes verlegt hat - übrigens für die Laufentaler: Es sind echte Liesberger-Kalk-Platten – seither ist mir das Laufental so sympathisch!

Übrigens haben Sie gewusst - im Haupteingang des Bundeshauses stehen drei etwa 8 m hohe Eidgenossen aus Laufener Kalk! Wenn Sie diese noch nie gesehen haben - kommen Sie einmal zu einem Besuch ins Bundeshaus nach Bern.

Meine Damen und Herren

Unter dem Stichwort "Ofen" habe ich im Internet folgende Definition gefunden:

"Ein Ofen ist eine Vorrichtung zur kontrollierten Erzeugung von Wärme, meist durch Verbrennung von Brennholz und fossilen Brennstoffen wie Gas, Öl oder Kohle.

Öfen existieren in verschiedenen Bauformen und für verschiedene Anwendungen, von einfachen überkuppelten Feuerstellen zum Backen und Heizen bis zu turmgrossen Hochöfen zum Erzeugen von Stahl."

Sie sehen aus dieser Definition, wie vielfältig der Ofenbau und seine Anwendungsgebiete sind. Natürlich weiss ich, dass Sie sich weniger mit dem Bau von Hochöfen befassen, sondern mit Chemineeöfen, Kachelöfen, Holzzentralheizungen und Plattenbelägen aller Art.

Hafner und Plattenleger sind meist KMU-Betriebe. Diese sind ja bekanntlich das **Rückgrat unserer Wirtschaft**. Sie stellen in unserem Land viel mehr Arbeitsplätze, als die grossen internationalen Konzerne - ich will damit diese nicht gegen die KMU ausspielen.

Die Grossunternehmungen haben gerade in unserer Region auf der nördlichen Seite des Juras eine ganz wichtige Bedeutung. Die grossen Pharmafirmen sind der Motor für unsere Wirtschaft. Eine Novartis verbaut beispielsweise allein in ihrem Campus in der Stadt Basel jährlich 250 Millionen Franken, also über eine Million Franken pro Arbeitstag!!!. Viele dieser Aufträge gehen an KMU in der Region. Dasselbe gilt auch für eine Roche. Für die Realisierung solcher Bauvorhaben sind hunderte von Quadratmetern Plattenböden und -wandbelägen für Gänge Labors sowie Toiletten nötig! Allein daran erahnen Sie, dass Ihr Handwerk noch lange nicht ausstirbt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren

Als Hafner und Plattenleger sind Sie es gewohnt, **zuzupacken** und innert nützlicher Frist ein brauchbares und vor allem auch zahlbares Resultat zu liefern.

Sie sind es auch gewohnt, **Präzisionsarbeit** zu leisten. Ich weiss noch gut, wie unser Ofenbauer Kachel für Kachel geschliffen hat, damit er sie "glattstab" versetzen und heften konnte. Aber auch die Züge in einer solchen "Chouscht" zeugen von Ihrer Präzisionsarbeit. Der Ofen muss richtig ziehen und wehe, wenn der Rauch in die Stube strömt, statt zum Kamin hinaus.

Sie sind aber auch **Hüter von Tradition** und die **Garanten für Innovation**. Ihre Tradition zeigt sich in den kunstvollen Zimmeröfen, die nicht nur in vergangenen Jahrhunderten, sondern bis in die heutige Zeit hinein immer wieder erstellt werden. Ihre Innovation kommt vor allem bei den ständigen Bemühungen um noch bessere Brennwerte und noch höhere Effizienz zum Ausdruck. Die neue Öfen mit noch kleinerem Brennraum und noch besser kontrollierter Luftzufuhr führten im letzten Jahrzehnt zu einem Siegeszug der Chemineeöfen. Damit haben Sie das Bewusstsein für den einheimischen Rohstoff Holz wesentlich gefördert und auch einen Beitrag für die CO₂-Reduktion geleistet. Holz ist ja ein nachwachsender einheimischer Brennstoff.

Sie, geschätzte Hafner und Plattenleger, sind es aber auch, die in mancher Wohnung und manchem Haus mit Wärme oder schönen Wand- und Bodenbelägen für eine **gemütliche Atmosphäre** sorgen.

Meine Damen und Herren, ich kann Ihnen versichern: "Der Ofen ist noch lange nicht aus!"

Solches **Traditionsbewusstsein**, diesen **Sinn für Innovation**, solche **Kraft zum Zupacken**, aber auch solche **Präzisionsarbeit** brauchen wir dringend auch in der Politik.

Wir haben in diesem Land viel zu viele, die sich am "heissen Ofen wärmen", aber nicht zupacken wollen.

Ich rufe Sie deshalb auf, engagieren Sie sich in der Politik, egal auf welcher Stufe

- In der Gemeinde
- Im Kanton oder
- im Bund.

Überlassen Sie die Politik nicht jenen, die sich nur am Ofen wärmen wollen. Wir haben viel zu viele Probleme, die dringend angepackt werden müssen!

In der **Finanzpolitik** hatten wir beim Bund und vielen Kantonen und Gemeinden im 2009 trotz Bankenkrise und Rezession noch ein gutes Jahr. Die Schweiz konnte letztes Jahr als einziges Land in Europa 11 Mrd. Franken Schulden abbauen, wovon allerdings rund 6 Mrd. aus der Rückzahlung des ausserordentlichen Darlehens an die UBS stammten. Aber die Prognosen für die kommenden Jahre sind wesentlich schlechter. Die Steuererträge der öffentlichen Hand gehen zurück, weil die Wirtschaft stottert und weil grosse Unternehmungen aus dem Finanz- und Bankensektor die in den letzten Jahren eingefahrenen Verluste verrechnen. In solchen Zeiten ist die Gefahr von Steuererhöhungen gross. Um dies zu verhindern, werden wir in den kommenden Jahren auf allen Stufen der öffentlichen Hand Aufgabenüberprüfungen machen müssen, die Staatstätigkeit reduzieren müssen und gewisse Aufgaben, die in den letzten Jahren von den Privaten an die Gemeinden, Kantone oder an den Bund delegiert wurden, wieder privatisieren müssen.

Auch die **Sozialpolitik** macht uns zu schaffen. IV, ALV, KVG, Mutterschaftsversicherung, aber auch verschiedene Pensionskassen vor allem der öffentlichen Hand (Ich denke beispielsweise an die SBB) schreiben jährlich Milliardendefizite und sind überschuldet oder weisen Unterdeckungen auf. Das ist nicht gottgegeben. Unsere Sozialwerke richten im Vergleich zum Ausland wesentliche höhere Leistungen aus und ziehen deshalb viele Zuwanderer an. Diese negative Folge der Personenfreizügigkeit gilt es entschieden zu bekämpfen. Aber auch in der AHV steigt wegen der durchschnittlich älter werdenden Bevölkerung der Druck zur Angleichung des Rentenalters von Mann und Frau. Nur so können wir auch in Zukunft allen eine Rente garantieren.

Die Probleme mit der unkontrollierbar gewordenen **Zuwanderung**, der zunehmenden **Islamisierung** und der steigenden **Ausländerkriminalität** kennen Sie bestens! Diese Probleme müssen angegangen werden sonst bekommen wir Unruhen in diesem Land. Ich hatte gestern eine Statistik des Bundesamtes für Migration in den Händen. Von den im Jahr 2009 entschiedenen 11'180 Asylgesuchen sind fast 4'000 als "unkontrollierbar ausgereist" erfasst. Ob sie wohl wirklich ausgereist sind, weiss niemand? Das darf ein Rechtsstaat nicht akzeptieren.

Und in der **Aussenpolitik** lässt sich der Bundesrat zu Lösegeldzahlungen und zum Abschluss eines rechtswidrigen Staatsvertrages erpressen. Damit hat er unser Land in eine schwierige Situation geführt. Die Auswirkungen des inzwischen vom Parlament ratifizierten Vertrages können wir noch nicht abschätzen. Ich rechne nicht damit, dass die anderen Staaten es zulassen werden, dass wir bei der Amtshilfe in Steuersachen nur den USA entgegengekommen sind. Ich rechne damit, dass diese jetzt von der Schweiz jetzt dasselbe verlangen werden.

Solchen Entwicklungen dürfen wir nicht tatenlos zusehen. In der Politik darf man wie im Geschäft nicht nach dem Prinzip Hoffnung arbeiten. Unser Land braucht wieder eine klarere Führung. Führen heisst nämlich "Planen und Entscheiden" und daran fehlt es zurzeit auf vielen Stufen.

Ich rufe Sie deshalb zum Schluss auf:

Meine Damen und Herren: „Kommen Sie hervor hinter dem Ofen und engagieren Sie sich nicht nur im Verband, sondern auch in der Politik!“ Es braucht dort Leute mit Bodenhaftung! Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.